

Diss. „Brindisi medievale. Natura, santi e sovrani in una città di frontiera“ unter Beweis gestellt hat. Da das Archivio di Stato in Brindisi erst 1963 gegründet wurde und in der Regel nur neuzeitliche Überlieferung enthält, stellt die Vf. im hier besonders hervorzuhebenden quellenkundlichen Teil den Codice Diplomatico Brindisino, der von Annibale De Leo und Helfern abgeschriebene Quellen aus ganz Italien, besonders aus dem Vatikanischen Archiv sowie aus Archiven in Neapel und Trani enthält, als zentralen Überlieferungsträger vor, dessen erste drei von vier Bänden zwischen 1940 und 2006 ediert wurden (vgl. DA 65, 643 f.). Das dort verzeichnete Quellenmaterial ist zu rund 90% in der Originalüberlieferung verloren oder zerstört, was den großen Nutzen dieses Werkes unterstreicht. Lediglich das Kapitel- und das Diözesanarchiv, die beide in der Bibl. archivescovile Annibale De Leo aufgegangen sind, beherbergen in Brindisi ma. Überlieferungen.

H. Z.

Pietro DALENA, *Calabria medievale. Ambiente e Istituzioni (secoli XI–XV) (Itineraria. Territorio e insediamenti del Mezzogiorno medievale – Studi storici 16)* Bari 2015, Mario Adda, 386 S., Abb., Tab., ISBN 978-88-6717-166-8, EUR 20. – Wie aus dem von Franco CARDINI verfassten Vorwort (S. 11–16) hervorgeht, füllt diese Veröffentlichung eine markante Lücke. Wie war es möglich, dass bis zum Erscheinen dieses Buches über die Heimat historischer Gestalten wie des Chronisten Cassiodor oder des Mystikers Joachim von Fiore noch keine Gesamtdarstellung für die Zeit des MA vorlag? Dem berühmten Mezzogiorno-Historiker Giuseppe GALASSO († 2018) zufolge liegt der Hauptgrund darin, dass die Aufmerksamkeit für die ma. Eigenarten Kalabriens oft zugunsten der benachbarten Regionen Kampanien und Sizilien „geopfert“ worden sei (Presentazione, S. 17–19). D.s Darstellung Kalabriens im MA beginnt mit zwei einführenden Kapiteln, die dem status quaestionis bzw. Klima und Umwelt gewidmet sind (S. 27–142). Das dritte Kapitel behandelt die normannischen Eroberungs- und Ansiedlungsstrategien in der Region, mit besonderem Fokus auf den Beziehungen zwischen den Hauteville und dem Pontifex Urban II. (S. 143–190). Die sogenannten castra exempta, die in staufischer Zeit unter der Kontrolle der Krone standen, bieten den Ausgangspunkt für die Untersuchung von Zentralorten wie beispielsweise Cosenza in der ersten Hälfte des 13. Jh. (S. 191–214). Ein kommentierter Abdruck der Cedula taxationis generalis subventionis in Iustitiaratu Vallis Grati et Terre Iordane aus dem Zeitraum 1276–1294 ermöglicht einen Einblick in die Machtverhältnisse in Kalabrien unter den Anjou (S. 215–264). Der „Scharnierfunktion“ Kalabriens unter Alfons V. dem Großmütigen und den Aragonesen ist das sechste Kapitel gewidmet (S. 265–288). Die kulturelle Eigenart der monastischen Ansiedlungen in Gebieten wie Bivongi, Rossano und Stilo bildet den Inhalt des siebten Kapitels (S. 289–314). Auf Basis der von Cesare Colafemmina 2012 publizierten 587 Urkunden (vgl. DA 70, 811) untersucht das letzte Kapitel die Siedlungspraxis der Juden vom Ende des 4. Jh. bis zum Jahr 1541 (S. 315–326). Eine Bibliographie sowie ein Namens- und Ortsregister (S. 329–383) schließen den Band ab.

Marco Leonardi